



IAW-Kurzbericht

3/2005

Einschaltungsgrad bei der
Personalsuche und Marktanteile
der Arbeitsagenturen im Jahr
2004

Harald Strotmann

Juni 2005

INSTITUT FÜR
ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Ob dem Himmelreich 1
72074 Tübingen

T: (0 70 71) 98 96-0
F: (0 70 71) 98 96-99
E-Mail: iaw@iaw.edu
Internet: www.iaw.edu

Einschaltungsgrad bei der Personalsuche und Marktanteile der Arbeitsagenturen im Jahr 2004

Harald Strotmann¹

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen

Das vorliegende Papier informiert anhand des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg², einer repräsentativen jährlichen Befragung von rund 1.200 Betrieben, über die Intensität und die Struktur der Einschaltung der Arbeitsagenturen in die betriebliche Personalsuche bei der Besetzung offener Stellen. Die Besonderheit der verwendeten Datengrundlage besteht darin, dass im IAB-Betriebspanel – im Gegensatz zu den Statistiken der Bundesagentur – auch Strukturinformationen über diejenigen offenen Stellen verfügbar sind, die nicht den Arbeitsagenturen gemeldet werden. Darüber hinaus erlaubt der Datensatz die Untersuchung der Frage, welcher Anteil der betrieblichen Personaleinstellungen in Baden-Württemberg sich letztlich aus Sicht der Betriebe auf die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsagenturen zurückführen lässt.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Abschnitt 1 gibt zunächst einen Überblick über Ausmaß und Struktur der offenen Stellen in Baden-Württemberg im Juni 2004, auch im Vergleich zu den Vorjahren. Abschnitt 2 analysiert dann die Entwicklung des so genannten „Einschaltungsgrades“ der Arbeitsagenturen in die Personalsuche, der angibt, welcher Anteil der offenen Stellen von den Betrieben an die Arbeitsagenturen gemeldet wird. Abschließend wenden sich die Ausführungen in Abschnitt 3 dann der Frage zu, welche Bedeutung die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsagenturen letztlich für die tatsächlich erfolgten Personaleinstellungen baden-württembergischer Betriebe im ersten Halbjahr 2004 hatten („Vermittlungsquote, Marktanteil“).

¹ Der verantwortliche Autor Dr. Harald Strotmann ist Geschäftsführer am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) Tübingen, Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen, Email: harald.strotmann@iaw.edu. Die Ergebnisse sind Bestandteil eines Forschungsvorhabens für die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit.

² Nähere Informationen zur Datenlage finden sich im Anhang.

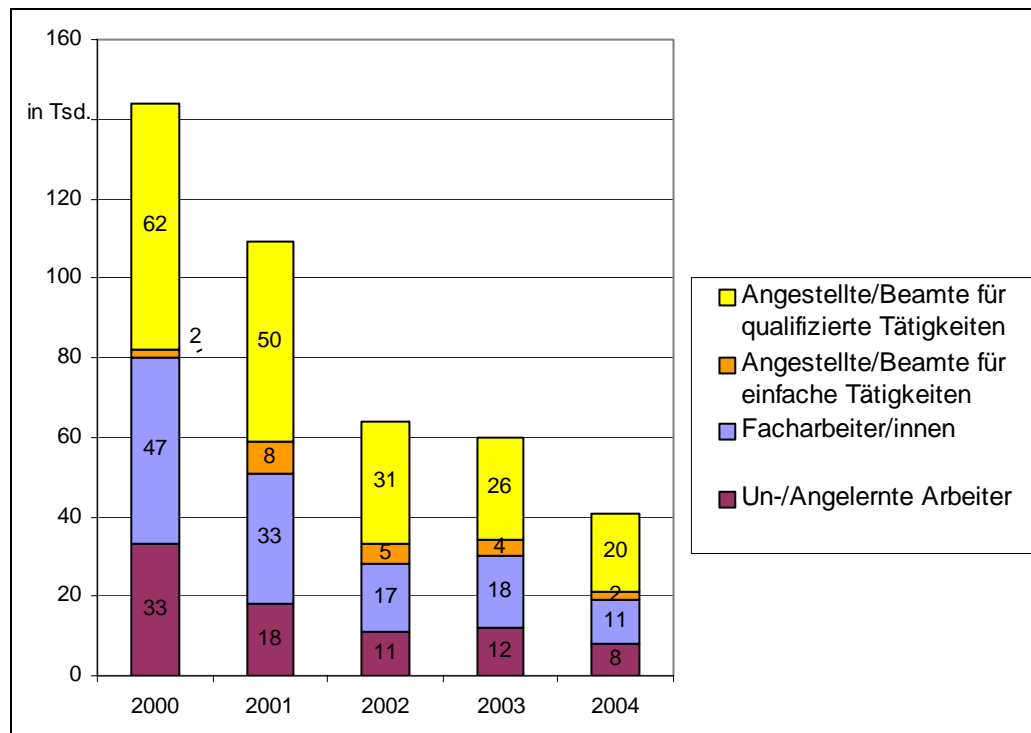
1 Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Baden-Württemberg im Juni 2004

Im IAB-Betriebspanel werden offene Stellen der Praxis in der Arbeitsmarktstatistik folgend zum Stichtag 30. Juni erhoben. Zu beachten ist, dass es sich bei dieser Betrachtung der Zahl der offenen Stellen zu einem Zeitpunkt stets um eine reine Momentaufnahme handelt, die sowohl solche Stellenangebote umfasst, die sehr schnell wieder besetzt werden können und bei denen die Vakanz somit nur „friktionsbedingt“ ist, als auch solche, die z.B. als Folge struktureller Ungleichgewichte und Mismatch-Probleme über einen längeren Zeitraum unbesetzt bleiben und bei denen es deshalb größere Schwierigkeiten bei der Besetzung gibt.

Rückgang des Stellenangebots hat sich in 2004 wieder beschleunigt

Im Vorjahr 2003 konnte die seit dem Jahr 2000 zu beobachtende negative Entwicklung im gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot in Baden-Württemberg zumindest etwas abgebremst werden, der Negativtrend schien einen gewissen Boden gefunden zu haben. Dennoch musste im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt wieder ein deutlicher Rückgang der Zahl der offenen Stellen um fast ein Drittel verzeichnet werden (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Qualifikationsstruktur des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes in Baden-Württemberg in der Entwicklung von 2000 bis 2004 (in Tsd.), Befragungszeitpunkt jeweils 30. Juni

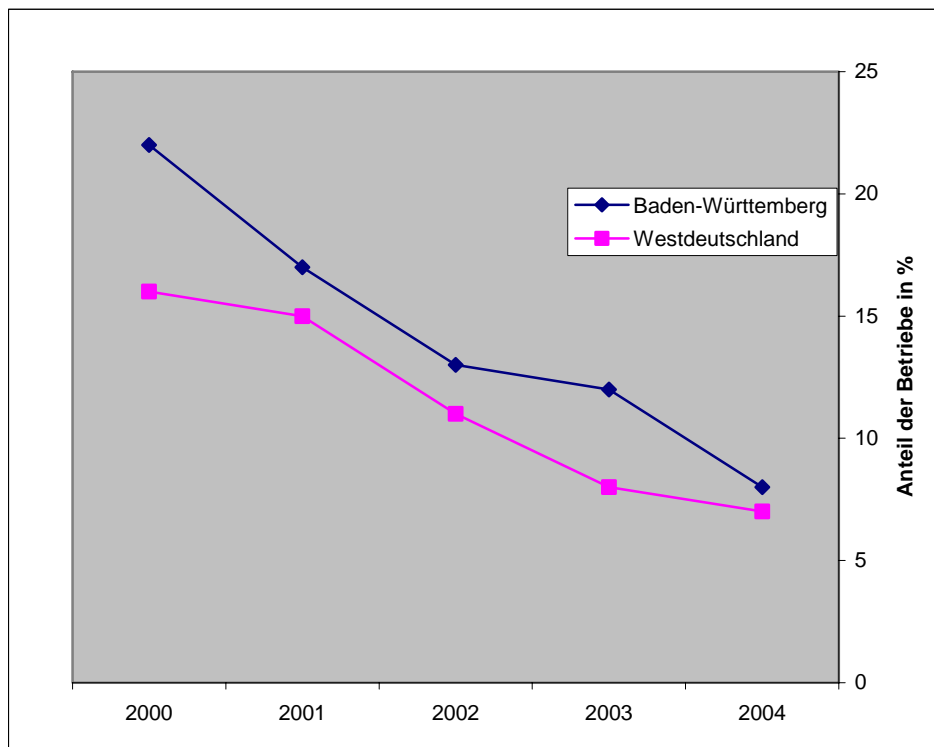


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2004, IAW-Berechnungen

Insgesamt betrug das gesamtwirtschaftliche Angebot sofort zu besetzender Stellen in Baden-Württemberg im Juni 2004 nur noch etwa 41 Tsd. Stellen (2003: 60 Tsd.). Im Jahr 2000, in dem jedoch ein deutlich positives Wirtschaftswachstum verzeichnet werden konnte, hatte das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot noch rund 144 Tsd. Stellen betragen.

Die ungünstige Entwicklung der Zahl der offenen Stellen wird auch bestätigt, wenn man den Anteil der Betriebe betrachtet, die zum Befragungszeitpunkt Arbeitskräfte für eine sofortige Einstellung suchen. Auch hier fällt der Anteil nun schon im fünften Jahr in Folge und liegt im Jahr 2004 nach 22% im Jahr 2000 und 17% im Jahr 2001 gerade noch bei 8%. Auch gegenüber dem Vorjahreswert von 12% ist der Rückgang der Betriebe mit offenen Stellen beträchtlich (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteil der Betriebe mit offenen Stellen zum 30. Juni im Vergleich, 2000 bis 2004



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2004, IAW-Berechnungen

Der baden-württembergische Wert liegt damit im Jahr 2004 noch leicht, aber sehr viel weniger deutlich als in den Vorjahren über dem westdeutschen Vergleichswert von 7%. Die Personaleinstellungen der Betriebe im ersten Halbjahr 2004 waren dagegen, wie in Abschnitt 3 noch ausgeführt wird, gegenüber dem Vorjahr kaum rückläufig. Doch gibt es im Jahr 2004 deutlich weniger Betriebe, die zum Befragungszeitpunkt weitere offene Stellen aufwiesen.

Weiterhin höchste Einstellungsabsicht in den Schlüsselbranchen³ des Verarbeitenden Gewerbes im Land – aber Rückgang gegenüber dem Vorjahr hier am deutlichsten

Bei branchenspezifischer Betrachtung ist der Anteil der Betriebe mit sofortigen Einstellungsabsichten wie im Vorjahr in den beschäftigungsstärksten Industriebranchen des Landes („Schlüsselbranchen“) mit 14% der Betriebe am größten (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Anteil der Betriebe mit offenen Stellen in Baden-Württemberg zum Befragungszeitpunkt 30. Juni

	Betriebe mit sofortigen Einstellungsabsichten				
	2004	2003	2002	2001	2000
	Anteile an Betrieben in %				
Baden-Württemberg	8	12	13	17	22
Westdeutschland	7	8	11	15	16
1 - 4 Beschäftigte	4	9	5	8	13
5 – 19 Beschäftigte	8	12	15	19	22
20 - 99 Beschäftigte	18	23	27	40	46
100 - 249 Beschäftigte	22	25	36	51	58
250 - 499 Beschäftigte	36	32	45	68	69
≥ 500 Beschäftigte	52	56	63	65	75
Verarbeitendes Gewerbe	13	18	13	30	39
Schlüsselbranchen	14	33	18	39	48
Sonst. Verarb. Gewerbe	12	7	11	26	32
Baugewerbe	4	9	15	23	26
Handel und Reparatur	7	11	10	12	18
Dienstleistungen	9	12	14	15	19
Unternehmensnahe Dienstleistungen	8	10	14	10	19
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	14	12	14	21	12
Sonstige Dienstleistungen	8	14	14	18	15
Öffentlicher Dienst u.a.	7	13	5	8	16
Handwerk	6	7	13	23	25

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

Der Vorjahreswert von 33% wurde jedoch nicht näherungsweise erreicht. Über fast alle Branchen hinweg liegt der Anteil der Betriebe, die zum Befragungszeitpunkt mit sofortiger

³ Die so genannten Schlüssel- oder Kernbranchen umfassen die vier beschäftigungsstärksten industriellen Wirtschaftszweige in Baden-Württemberg, namentlich den Maschinen- und Kraftfahrzeugbau, den Bereich der Elektrotechnik sowie den Stahl- und Leichtmetallbau.

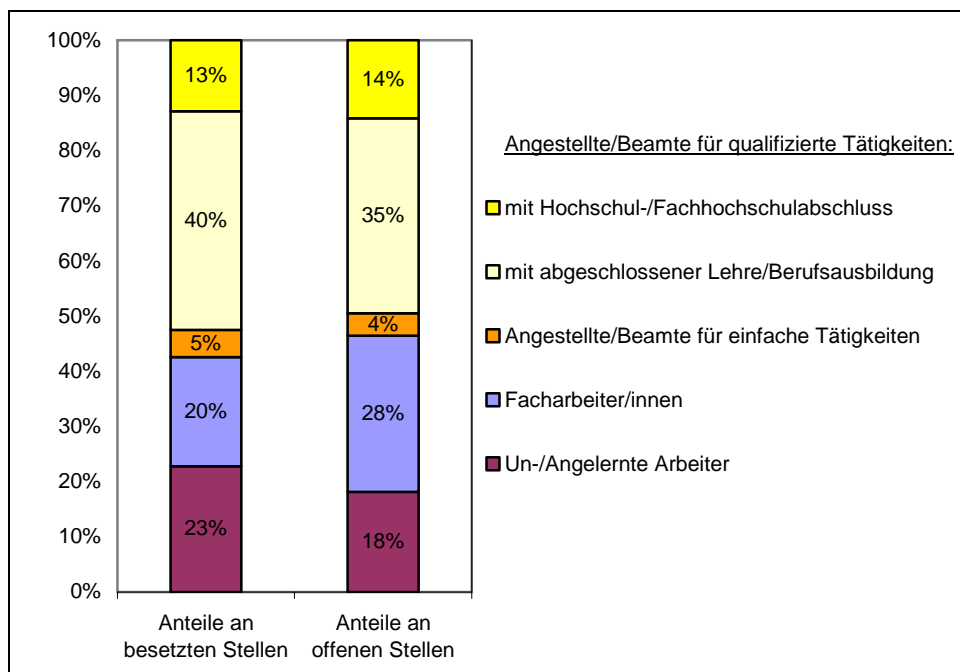
Wirkung Einstellungen vornehmen wollen, deutlich unter den Werten der Jahre 2000 und 2001. Eine gewisse Ausnahme stellt nur der Bereich des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens dar, wo über die letzten Jahre hinweg bei 12-14% eine gewisse Kontinuität in der Entwicklung erkennbar ist.

Erwartungsgemäß nimmt auch im Jahr 2004 der Anteil der Betriebe mit Einstellungsabsichten mit zunehmender Betriebsgröße zu: Während nur 4% der Kleinstbetriebe mit 4 oder weniger Beschäftigten Einstellungsabsichten hegen, sind dies immerhin 52% der Betriebe mit 500 oder mehr Beschäftigten.

Auch in 2004 weiterhin überdurchschnittlicher Bedarf an Facharbeitern

Stellt man die Struktur der offenen Stellen der entsprechenden Beschäftigungsstruktur gegenüber, so zeigt sich wie in den Vorjahren auch Mitte 2004 ein überdurchschnittlicher Bedarf der Betriebe an Facharbeitern (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Ausmaß und Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Baden-Württemberg im Vergleich zu den Personaleinstellungen und offenen Stellen (30.6.2004)



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

Während der Anteil von Facharbeitern an den gesamten Beschäftigten rund 20% beträgt, richten sich immerhin 28% der offenen Stellen an Facharbeiter. Zumindest leicht überdurchschnittlich ist gemessen an der Beschäftigtenstruktur auch der Bedarf an Angestellten/Beamten mit Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss, während Un- bzw.

Angelernte sowie Angestellte/Beamte mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung nur unterdurchschnittlich gesucht werden. Das Gros der offenen Stellen entfiel im Jahr 2004 mit rund 49% (Vorjahr: 43%) auf Arbeitsplätze für Angestellte und Beamte in qualifizierter Tätigkeit (aufgeschlüsselt: 35% mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung und 14% mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss), weitere 28% (Vorjahr: 30%) der offenen Stellen waren an Facharbeiter adressiert (vgl. Tabelle 2). Stellen für Un- und Angelernte sowie für Angestellte/Beamte in einfachen Tätigkeiten machten dagegen zusammen nur etwa 22% (Vorjahr: 27%) der offenen Stellen aus. Insgesamt zeigt die zeitliche Entwicklung eine gewisse Tendenz hin zu einem geringeren Anteil offener Stellen für gering Qualifizierte, die jedoch bereits jetzt von Arbeitslosigkeit deutlich überdurchschnittlich betroffen sind.

Tabelle 2: Qualifikationsstruktur des Stellenangebots in Baden-Württemberg von 2002 bis 2004, jeweils 30. Juni

	Stellenangebot in Baden-Württemberg					
	zum 30. Juni 2004		zum 30. Juni 2003		zum 30. Juni 2002	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Baden-Württemberg gesamt	41	100	60	100	64	100
Un-/Angelernte Arbeiter	8	18	12	20	11	17
Facharbeiter	11	28	18	30	17	26
Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten	2	4	4	7	5	8
Angestellte/Beamte für qualifizierte Tätigkeiten	20	49	26	43	31	49
mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung	15	35	19	31	X	X
mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	6	14	7	12	X	X

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2002 bis 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

Kleine Betriebe haben überdurchschnittlich viele offene Stellen

Betriebe mit bis zu 20 Beschäftigten stellen zwar nur rund ein Viertel (25%) der Arbeitsplätze in Baden-Württemberg, vereinen jedoch Ende Juni 2004 mit 46% fast die Hälfte der offenen Stellen auf sich (vgl. Tabelle 3). Zwar ist dieser Anteil damit gegenüber dem Vorjahr (53%) gesunken, dennoch bleibt der Anteil offener Stellen bei kleinen Betrieben deutlich überdurchschnittlich. Dagegen stellen Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten zwar 22% der Arbeitsplätze, aber nur 11% der offenen Stellen. Ein möglicher Grund für diese Asymmetrie könnte darin bestehen, dass es sich für kleinere Betriebe schwieriger darstellt offene Stellen zu besetzen als für große Betriebe.

Tabelle 3: Anteil der Betriebsgrößenklassen an den besetzten und offenen Stellen in Baden-Württemberg, 30. Juni 2004

	Arbeitskräfte ⁴			
	Besetzte Stellen	Gesuchte Arbeitskräfte	Anteil an allen besetzten Stellen	Anteil an allen gesuchten Arbeitskräften
	in 1.000	in 1.000	in %	in %
Baden-Württemberg	4209	41	100%	100%
1 - 4 Beschäftigte	179	5	4%	12%
5 - 19 Beschäftigte	881	14	21%	34%
20 - 99 Beschäftigte	1063	13	25%	31%
100 - 249 Beschäftigte	735	3	17%	8%
250 - 499 Beschäftigte	420	2	10%	5%
≥ 500 Beschäftigte	931	4	22%	11%

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

2 Einschaltungsgrad der Agenturen für Arbeit in die betriebliche Personalsuche

Da aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit nur Daten über die den Arbeitsagenturen gemeldeten Stellen vorliegen, ist es anhand dieser Informationen nicht möglich, den Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit in die betriebliche Stellensuche zu analysieren. Mit Hilfe des IAB-Betriebspanels wird diese Lücke jedoch seit dem Jahr 2000 auch in Baden-Württemberg geschlossen.

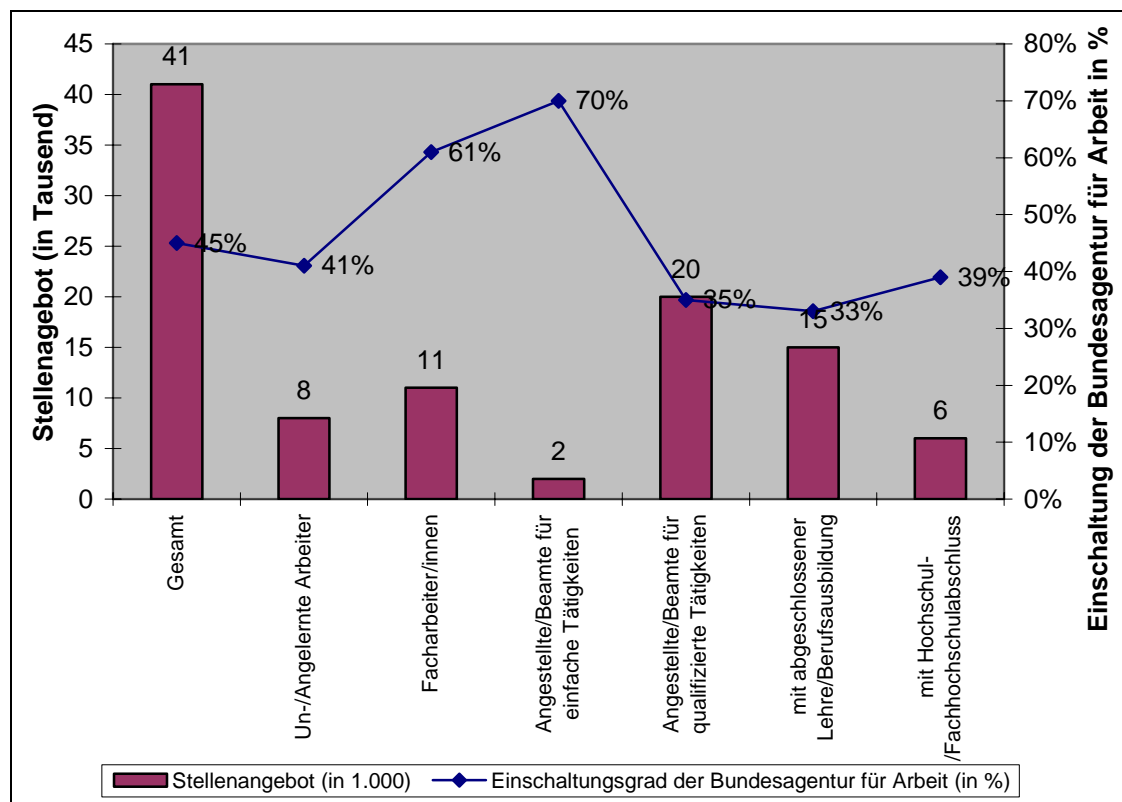
Betrachtet man zunächst die Anteile der Betriebe, welche die Arbeitsagenturen in ihre Stellensuche einschalteten, so zeigt sich, dass Ende Juni 2004 gut vier von zehn Betrieben mit offenen Stellen (42%) diese ganz oder teilweise der Arbeitsagentur gemeldet haben. Und wenn ein Betrieb seine Stellen der Arbeitsagentur meldet, so sind dies in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle dann auch sämtliche offenen Stellen.

⁴ Arbeitskräfte sind Un-/Angelernte Arbeiter/innen, Facharbeiter/innen, Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten und Angestellte/Beamte für qualifizierte Tätigkeiten

Erhebliche Unterschiede des Einschaltungsgrads zwischen Beschäftigtengruppen

Etwa 45% (Vorjahr: 47%) der in den Betrieben im Südwesten zum 30. Juni 2004 offenen Stellen waren bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet (vgl. Abbildung 4). Damit hat sich der Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen gegenüber den Vorjahren zwar erneut nicht verbessert, hat sich jedoch im dritten Jahr in Folge auf einem recht stabilen Niveau eingespielt, nachdem er von 2001 auf 2002 noch um 14 Prozentpunkte rückläufig war. Die Unterschiede im Einschaltungsgrad für verschiedene Beschäftigtengruppen bleiben erheblich: Am höchsten ist der Einschaltungsgrad mit 61% bei den Facharbeitern (Vorjahr: 63%).⁵ Auffällig ist, dass sich die Einschaltungsgrade bei den Angestellten und Beamten für qualifizierte Tätigkeiten gegenüber dem Vorjahr verringert haben, bei den Hochschul- und FH-Absolventen sogar von 58% auf 39%.

Abbildung 4: Ausmaß und Qualifikationsstruktur des Stellenangebots in Baden-Württemberg sowie Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit 2004



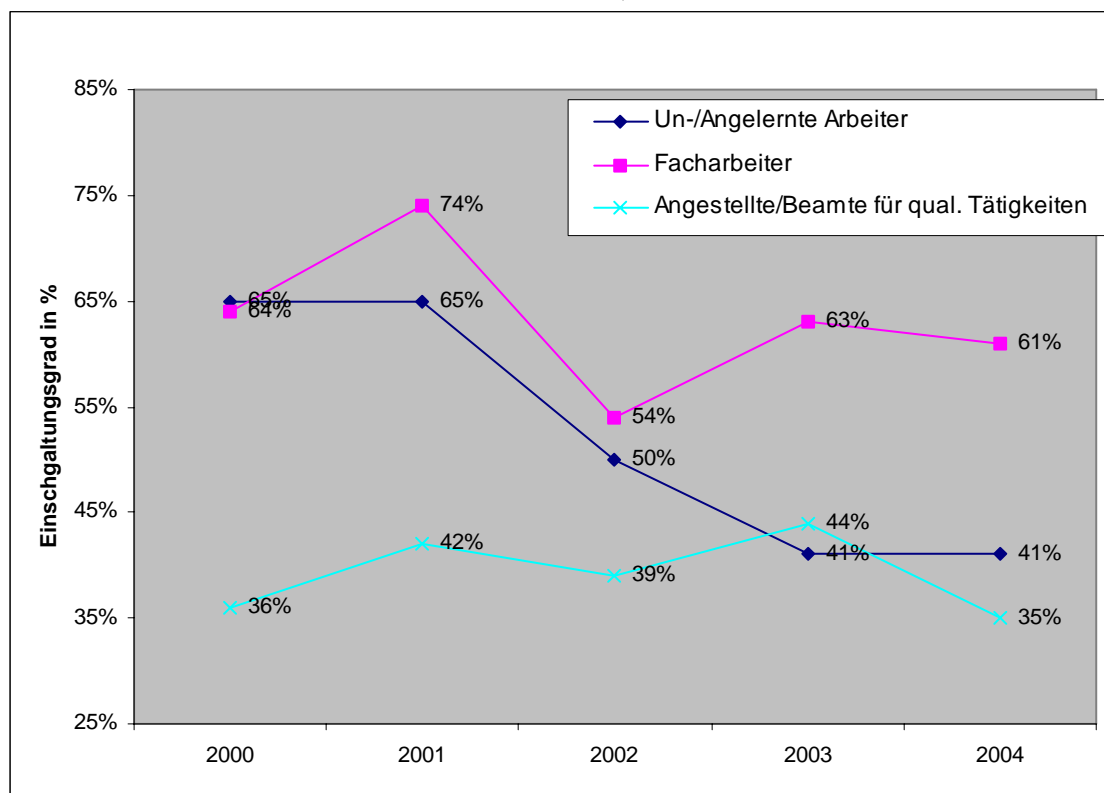
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2004, IAW-Berechnungen

⁵ Die Interpretation des hohen Einschaltungsgrades bei den Angestellten/Beamten für einfache Tätigkeiten von 70% ist aufgrund der geringen Fallzahl mit Vorsicht zu genießen.

Tabelle 4: Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen in Baden-Württemberg

	Gemeldete Stellen in Tsd.	Einschaltungsgrad				
		zum 30. Juni 2004	zum 30. Juni 2003	zum 30. Juni 2002	zum 30. Juni 2001	zum 30. Juni 2000
Gesamt	18	45%	47%	46%	60%	53%
Un-/Angelernte Arbeiter	3	41%	41%	50%	65%	65%
Facharbeiter	7	61%	63%	54%	74%	64%
Angestellte/Beamte für einf. Tätigkeiten	1	70%	32%	55%	71%	57%
Angestellte/Beamte für qual. Tätigkeiten	7	35%	44%	39%	42%	36%
mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung	5	33%	39%	X	X	X
mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	2	39%	58%	X	X	X

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2000 bis 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern. Vor 2003 wurde bei den qualifizierten Tätigkeiten keine weitere Differenzierung vorgenommen. Daher sind Angaben nicht möglich, die entsprechenden Felder sind mit X gekennzeichnet.

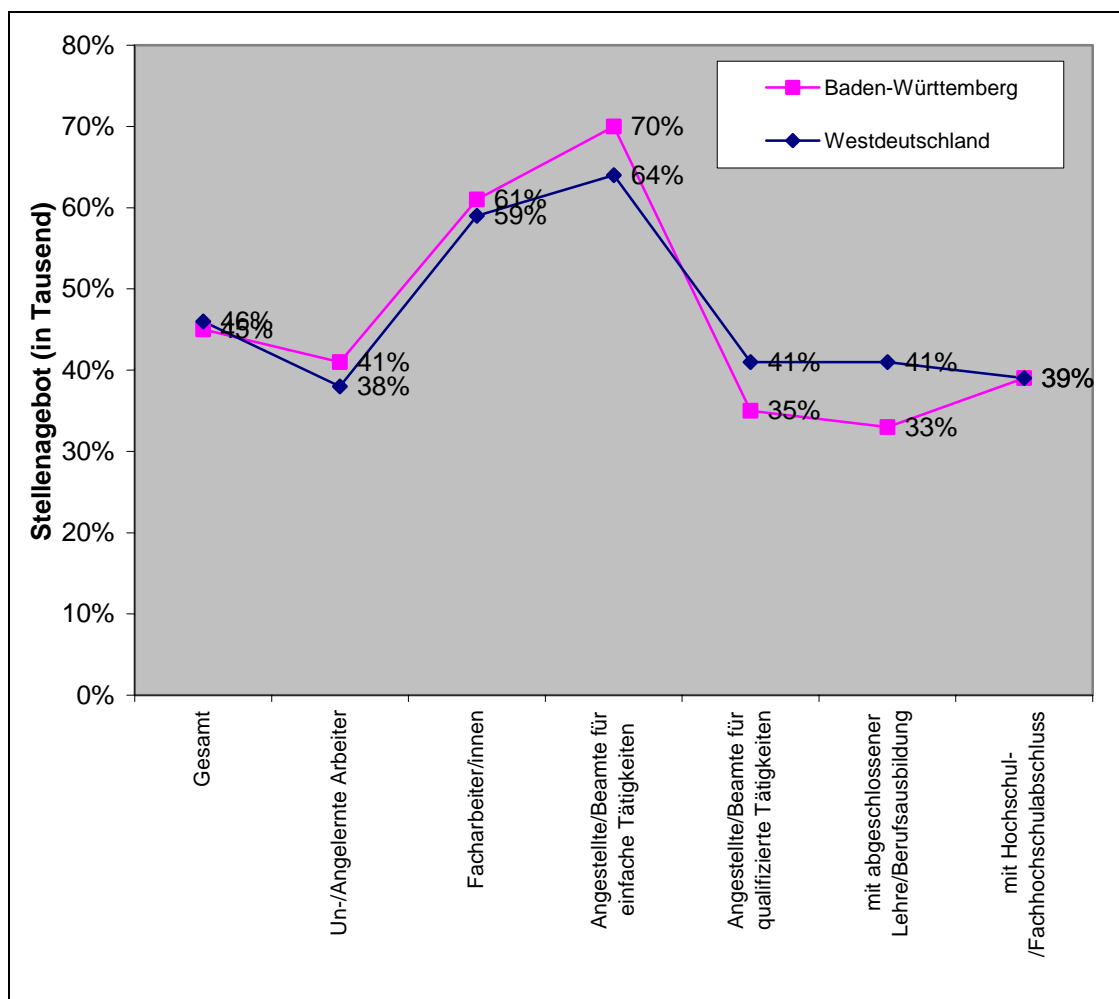
Abbildung 5: Zeitliche Entwicklung des Einschaltungsgrades der Arbeitsagenturen in die Personalsuche nach Qualifikation, 2000 bis 2004

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2000 bis 2004, IAW-Berechnungen

Im Zeitablauf zeigt sich jedoch, dass die Arbeitsagentur gerade bei den Un- und Angelernten seit dem Jahr 2000 deutlich seltener eingeschaltet wird, während die Einschaltungsgrade bei den Facharbeitern und den Angestellten/Beamten für qualifizierte Tätigkeiten mittelfristig stabil waren (vgl. Abbildung 5).

Zwischen Westdeutschland und Baden-Württemberg bestehen insgesamt hinsichtlich des Einschaltungsgrades insgesamt nur geringfügige Unterschiede (vgl. Abbildung 6). Allerdings fällt auf, dass im Südwesten die Einschaltungsgrade bei den Un- und Angelernten und den Facharbeitern etwas höher ausfallen als im westdeutschen Durchschnitt, während bei den qualifizierten Tätigkeiten, insbesondere bei den Angestellten und Beamten mit abgeschlossener Lehre/Berufsausbildung, der Einschaltungsgrad im Land geringer war. Bei den Hochschulabsolventen liegen die Einschaltungsgrade in Westdeutschland und Baden-Württemberg jeweils identisch bei 39%.

Abbildung 6: Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen in Baden-Württemberg und Westdeutschland im Vergleich, 2004



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2004, IAW-Berechnungen

Im Baugewerbe wird nur gut jede fünfte offene Stelle gemeldet

Die branchenspezifische Aufschlüsselung zeigt erhebliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen in der Einschaltung der Agenturen für Arbeit, wobei „Spitzenreiter“ und „Schlusslicht“ wie im Vorjahr die Schlüsselbranchen des Verarbeitenden Gewerbes mit einem Einschaltungsgrad von 67% und der Bausektor mit einem Einschaltungsgrad von 14% sind, in beiden Fällen jedoch auf einem geringeren Niveau (Vorjahre: 78% und 22%). Im Dienstleistungssektor ist der Einschaltungsgrad mit 40% nur leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Offenes Stellenangebot nach Betriebsgröße und Branchen und Einschaltungsgrad der Bundesagentur für Arbeit, 30. Juni, 2002 bis 2004

	Stellenangebot 30. Juni 2004	davon gemeldet	Einschaltungs- grad (2004)	Einschaltungs- grad (2003)	Einschaltungs- grad (2002)
	in 1.000	in 1.000	in %	in %	in %
Baden-Württemberg	41	18	45	47	46
1-4 Beschäftigte	5	2	42	46	60
5-19 Beschäftigte	14	6	40	53	42
20-99 Beschäftigte	13	5	42	38	41
100-249 Beschäftigte	3	2	53	37	50
250-499 Beschäftigte	2	1	39	73	40
≥ 500 Beschäftigte	4	3	63	56	63
Verarbeitendes Gewerbe	11	7	62	68	56
Schlüsselbranchen	6	4	67	78	70
Sonst. Verarbeitendes Gewerbe	5	3	55	36	37
Baugewerbe	1	0	14	22	56
Handel und Reparatur	6	2	31	34	48
Dienstleistungen	21	8	40	46	41
Unternehmensnahe Dienstleistungen	7	2	32	49	39
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	5	2	53	61	54
Sonstige Dienstleistungen	9	4	40	40	33
Öffentlicher Dienst u.a.	1	1	58	15	47
Handwerk	6	2	40	28	54

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 bis 2004, IAW-Berechnungen
Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

3 Marktanteile der Arbeitsagenturen in Baden-Württemberg im Jahr 2004

Der Einschaltungsgrad gibt lediglich den Anteil offener Stellen an, die der Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden. Er lässt damit keine Schlussfolgerungen über die tatsächlichen Vermittlungsleistungen der Arbeitsagenturen zu. Dieser Vermittlungserfolg wird im Folgenden anhand von so genannten „Vermittlungsquoten (Marktanteilen)“ analysiert. Die Vermittlungsquoten bzw. Marktanteile geben an, wie viel Prozent der betrieblichen Neueinstellungen, die im ersten Halbjahr 2004 im Südwesten getätigt wurden, nach Angaben der Betriebe durch Vermittlungstätigkeiten der Arbeitsagenturen zustande kamen.⁶

Vorjahresmarktanteil von 14% nicht ganz erreicht

Im Vorjahr 2003 konnte eine positive Entwicklung des Marktanteils der Arbeitsagenturen verzeichnet werden. Der Anteil der durch die Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2003 vermittelten Neueinstellungen stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 10% auf 14% an. Dieser Aufwärtstrend bei den Marktanteilen der Arbeitsagenturen hielt im Jahr 2004 nicht an, im ersten Halbjahr 2004 konnten 13% der Personaleinstellungen auf die Tätigkeiten der Agenturen zurückgeführt werden. Etwa jede achte Einstellung erfolgte somit im ersten Halbjahr 2004 im Südwesten mit Hilfe der Arbeitsagenturen (vgl. Tabelle 6 und Abbildung 7).

Tabelle 6: Anzahl vermittelter Stellen und Vermittlungsquoten nach Qualifikationsgruppen, 1. Halbjahr, 2002 bis 2004

	Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2004		vermittelt durch die Bundes- agentur (in Tsd.)	Vermittlungsquote		
	Gesamt			2004 (in %)	2003 (in %)	2002 (in %)
	in Tsd.	in %				
Gesamt	193	100	24	13	14	10

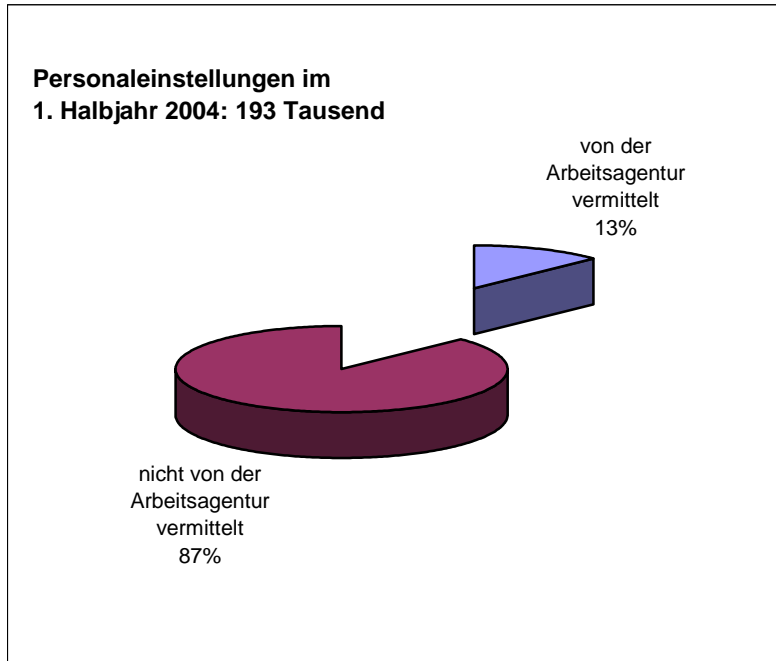
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 bis 2004, IAW-Berechnungen

Anzumerken ist, dass die Zahl der Personaleinstellungen im ersten Halbjahr 2004 gegenüber dem Vorjahreszeitraum – anders als die Zahl der offenen Stellen – kaum gesunken ist. Im ersten Halbjahr 2003 wurden in den baden-württembergischen Betrieben rund 195 Tsd.

⁶ Zu beachten ist, dass diese Marktanteile sich auf die gesamten im ersten Halbjahr erfolgten Einstellungen der Betriebe beziehen, unabhängig davon, ob eine Stelle den Arbeitsagenturen gemeldet war oder nicht. Die Zahl der im ersten Halbjahr 2004 insgesamt den Arbeitsagenturen gemeldeten Stellen liegt im IAB-Betriebspanel nicht vor, so dass diese alternative Betrachtung nicht möglich ist.

Einstellungen vorgenommen wurden, im ersten Halbjahr 2004 waren es 193 Tsd. Einstellungen.

Abbildung 7: Marktanteile der Arbeitsagenturen bei den Einstellungen des ersten Halbjahres 2004 in Baden-Württemberg.



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2004, IAW-Berechnungen

Der Anteil der Betriebe, die bei der Personalsuche erfolgreich die Arbeitsagentur eingeschaltet haben, fällt etwas höher aus als der Anteil an den Einstellungen selbst: 18% der Betriebe, die im ersten Halbjahr 2004 tatsächlich Einstellungen vorgenommen haben, haben dazu auch die Arbeitsagentur genutzt.

Angaben über die Marktanteile nach Qualifikationsgruppen sind für das Jahr 2004 nicht vorhanden. Im Jahr 2003 hatten die Arbeitsagenturen die höchsten Marktanteile bei den einfachen Tätigkeiten (Un-/Angelernte: 16%, Angestellte/Beamte für einfache Tätigkeiten: 22%), die geringsten Marktanteile dagegen bei den Hochschul- und FH-Absolventen (2%). Der Marktanteil bei den Facharbeitern lag im Vorjahr bei rund 15%.

Marktanteilsgewinne im Dienstleistungsbereich, Verluste im Verarbeitenden Gewerbe

Mit Blick auf die Wirtschaftszweige fällt auf, dass die Arbeitsagenturen im Verarbeitenden Gewerbe Marktanteile verloren haben (23% auf 15%), dagegen im Dienstleistungssektor von 8% auf 11% zulegen konnten (vgl. Tabelle 7). Dies gilt für sämtliche Teilbereiche des Dienstleistungssektors, die wir bei den Auswertungen hier unterscheiden können.

Tabelle 7: Anzahl vermittelter Stellen und Marktanteile nach Betriebsgröße und Branchen

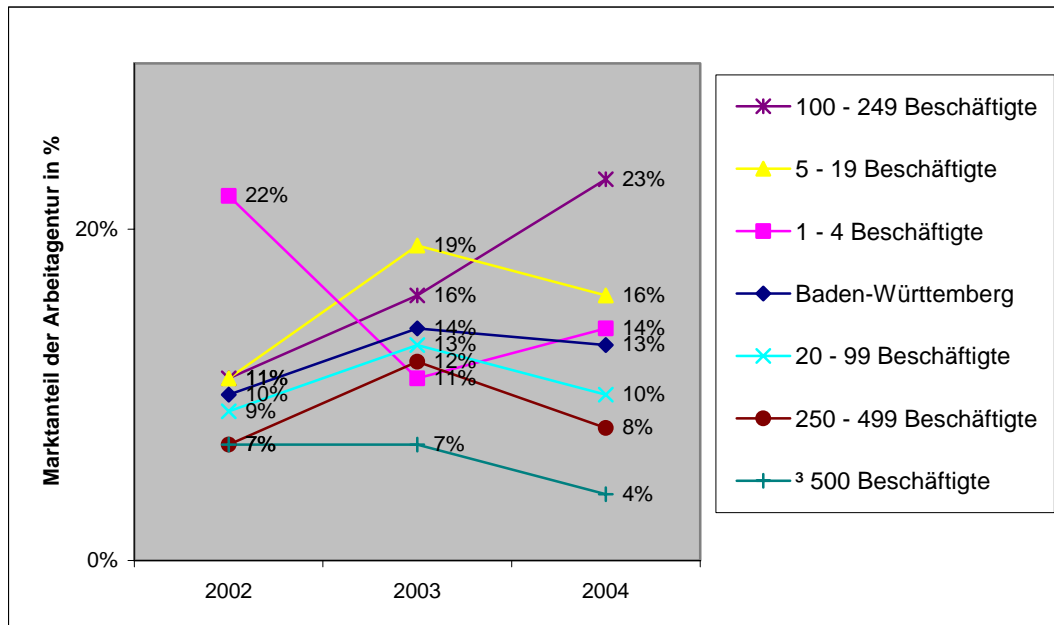
	Personaleinstellungen im 1. Halbjahr 2004 (in Tsd.)		Vermittlungsquote (in %)		
	Gesamt	von der Bundesagentur für Arbeit vermittelt	2004	2003	2002
Baden-Württemberg	193	24	13	14	10
1 - 4 Beschäftigte	7	1	14	11	22
5 - 19 Beschäftigte	63	10	16	19	11
20 - 99 Beschäftigte	50	5	10	13	9
100 - 249 Beschäftigte	26	6	23	16	11
250 - 499 Beschäftigte	11	1	8	12	7
≥ 500 Beschäftigte	31	1	4	7	7
Verarbeitendes Gewerbe	38	6	15	23	15
Schlüsselbranchen	22	2	9	29	16
Sonstiges Verarb. Gewerbe	16	4	24	16	14
Baugewerbe	11	2	19	23	14
Handel, Reparatur	25	4	16	8	4
Dienstleistungen	105	11	11	8	8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	30	4	13	9	11
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	20	2	9	8	10
Sonstige Dienstleistungen	54	6	10	9	5
Öffentlicher Dienst u.a.	5	1	12	13	10
Handwerk	37	5	13	13	12

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2002 bis 2004, IAW-Berechnungen, Abweichungen in den Summen möglich aufgrund von Rundungsfehlern

Hinsichtlich Betrieben unterschiedlicher Größe zeigt sich, dass die Arbeitsagenturen bei den Kleinst- und den Großbetrieben von 2002 bis 2004 eher Marktanteile verloren haben, wäh-

rend gerade bei den Betrieben mit zwischen 100 und 249 Beschäftigten die Vermittlungsquote von 11% auf 23% ausgebaut wurde (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Zeitliche Entwicklung der Marktanteile der Arbeitsagenturen nach Betriebsgrößen, 2002 bis 2004



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2002 bis 2004, IAW-Berechnungen

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Ergebnisse für das Jahr 2004 in Baden-Württemberg insgesamt vielleicht eine gewisse Stabilisierung im Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen und im Marktanteil bei den erfolgreichen Einstellungen erkennen lassen. Insgesamt jedoch dürfen die Ergebnisse keinen Anlass zur Zufriedenheit geben. Ob im Jahr 2005, das für die Arbeitsagenturen im Zuge der Reformen gleichzeitig mit erheblichen organisatorischen Veränderungen verbunden ist, aus der Stabilisierung wieder eine positive Entwicklung werden kann, bleibt abzuwarten.

Anhang: In aller Kürze zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg

Mit dem IAB-Betriebspanel existiert seit 1993 für West- und seit 1996 für Ostdeutschland ein Paneldatensatz, der auf der Grundlage von in 2004 rund 16.000 Betriebsbefragungen eine umfassende und fundierte Analyse verschiedenster Aspekte des Arbeitsnachfrageverhaltens auf der Ebene einzelner Betriebe erlaubt (zum IAB-Betriebspanel vgl. z.B. Bellmann et al. 2002, Bellmann 2002). Seit dem Jahr 2000 wurde die Zahl der von der TNS Infratest Sozialforschung zum Thema „Beschäftigungstrends“ befragten Betriebe in Baden-Württemberg aus Mitteln des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums auf rund 1.200 Betriebe so aufgestockt, dass auch repräsentative landesspezifische Strukturanalysen des Arbeitsmarktgeschehens möglich sind.

Grundgesamtheit des IAB-Betriebspanels sind sämtliche Betriebe, die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Während andere betriebsbezogene Datengrundlagen sich häufig auf ausgewählte Branchen (z.B. den industriellen Sektor) oder aber Betriebe einer bestimmten Größe beschränken müssen, ist das IAB-Betriebspanel wesentlich breiter angelegt und ermöglicht mit nur geringen Ausnahmen⁷ Aussagen über die Gesamtheit aller Betriebe. Die geschichtete Stichprobe basiert auf der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Da es sich dabei um eine vollständige Datei sämtlicher Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten handelt, stellt sie die beste Grundlage für die Stichprobenziehung von Betriebsbefragungen dar. Die Zahl der auswertbaren Interviews ist mit gut 75%⁸ deutlich höher als in zahlreichen vergleichbaren Studien.

Literaturhinweise

Bellmann, L. (2002): „Das IAB-Betriebspanel – Konzeption und Anwendungsbereiche“, in: *Allgemeines Statistisches Archiv*, 86, 2, S. 177-188.

Bellmann, L./Kohaut, S./Lahner, M. (2002): „Das IAB-Betriebspanel – Ansatz und Analysepotenziale“, in: *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, 250, S. 13-20.

⁷ Lediglich Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie private Haushalte mit weniger als 5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden im IAB-Betriebspanel nicht erfasst.

⁸ Angabe für die Welle 2004